

PASTORALKONZEPT

INHALT

PASTORALKONZEPT DER PFARREI ST. GEREON, KÖLN	9
PRÄAMBEL	9
EINLEITUNG	10
1 ANALYSESchritte IM ÜBERBLICK	10
1.1 Sinusmilieus in unserem Gemeindegebiet	10
1.2 Sichtung der Angebote unserer Pfarrei	12
1.3 Kleinräumige Sozialdaten	13
1.4 Auswertung	14
2 DIE PASTORALE ARBEIT IM ÜBERBLICK UND IHRE SCHWERPUNKTE	14
2.1 Ausgangslage	14
2.2 Neuorientierung	16
2.3 Die Themen des Erzbischofs	18
2.4 Schärfung des Profils unter neuen Vorzeichen	19
3 SCHWERPUNKTE DER PASTORALEN ARBEIT UND DIE PROFILIERUNG DER KIRCHORTE	20
3.1 Wo wir herkommen: Bewahrung des religiös-kulturellen Erbes	20
3.2 Wie wir es heute leben: Spirituelle Erfahrungsräume in der Pfarrei St. Gereon	20
3.2.1 St. Gereon	21
3.2.2 St. Michael	21
3.2.3 St. Alban	22
3.2.4 Priorisierung von Maßnahmen	22
3.3 Wie es weiter geht:	23
3.3.1 Experimentelle Gottesdienstformen	23
3.3.2 Familienpastoral	23
3.3.3 Weitere Analysen	24
3.4 Öffentlichkeitsarbeit	25
4 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	27

PASTORALKONZEPT DER PFARREI ST. GEREON, KÖLN

STAND 13.6.2012

“Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?”

(OSTEREVANGELIUM, LUKAS 24,5)

PRÄAMBEL

Kirche ist Glaubens-Gemeinschaft

Wir wollen Gemeinschaft leben mit denen, die mit uns leben und denen, die zu uns kommen.

Wir wollen ihre Sorge, Nöte, Hoffnung, Freude und Angst, d.h. ihr Leben teilen und als Angebot da sein.

Wir wollen als Gemeinschaft leben, die vom Glauben an Jesus Christus getragen ist.

Kirche zu sein bedeutet, einen Umgang mit Mitmenschen finden, der vom Vorbild Jesu Christi geprägt ist

Wir wollen einen Umgang pflegen, der geprägt ist von Wertschätzung des Einzelnen in der Verschiedenheit der Lebensformen und der Verschiedenheit von Geschlecht, Nationalität, Konfession/Glaubensrichtung etc.

Wir wollen suchen, was Menschen verbindet und dafür eintreten, dass diese Welt menschlicher wird.

Wir wollen uns im Gemeinwesen einbringen.

Kirche ist Ort lebendiger Tradition in Liturgie, Kunst und Baugeschichte

Als Pfarrei St. Gereon sind uns Kulturgüter anvertraut, die in ihrem ursprüng-

lichen Kontext erfahrbar sind. Diese Schätze wollen wir bewahren und sie nutzen, das Glaubenszeugnis, das in ihnen steckt, sprechen zu lassen. Dies geschieht in der Feier der Liturgie, in Führungen und Ausstellungen.

Kirche ist von Spiritualität in Leben, Raum und Liturgie geprägt

Wir wollen Liturgie feiern, als Form der Glaubensgemeinschaft unserer Kirche, in der Jesus Christus als Mitte der Gemeinde erfahrbar ist.

Wir wollen Räume bieten, in denen Glaubensleben und Gottesbegegnung möglich sind.

Wir wollen selbst spirituell leben und Spiritualität anbieten als Angebot, Gott in unserem Leben zu suchen und zu finden.

Wir wollen im ökumenischen Geist suchen, was verbindet und auch andere Konfessionen einladen.

Kirche ist Ort der Glaubensweitergabe

Wir wollen die Frage nach Gott und sinnerfülltem Leben wach halten.

Wir wollen Glauben als sinnstiftend in unserem Leben erfahrbar machen und uns von ihm immer wieder neu für unser Leben inspirieren lassen.

Wir wollen das Geschenk unseres

Glaubens weitergeben und vermitteln.

EINLEITUNG

Die Konzeptentwicklung war ein Prozess von beinahe zwei Jahren, in dessen Verlauf manche der gesetzten Ziele bereits erreicht bzw. geplante Veränderungsprozesse bereits eingeleitet wurden. Z.B. bei dem Angebot „Art & Amen“ (s.u.) sind wir aufgrund der ermutigenden Eigendynamik des Projektes über die ursprünglich angedachten Ziele weit hinausgegangen. Insofern beschreibt dieses Konzept einen Zwischenstand in einem sehr lebendigen Veränderungsprozess einer Gemeinde, der nicht vollständig vorhersehbar ist. Ziel dieses Veränderungsprozesses ist es, sehr viel deutlicher als in der Vergangenheit auf Bevölkerungsgruppen bzw. Milieus zuzugehen, die bisher nicht angesprochen wurden. Aus diesem Grund werden in der Pfarrei St.

Gereon neben der klassischen Gemeindearbeit weitere Standbeine der Pastoral entwickelt.

Diese Neuausrichtung der Pastoral und die ihr zugrunde liegende Analyse zu beschreiben, ist Kernanliegen des folgenden Textes.

Das Konzept wurde im Wesentlichen im Pfarrgemeinderat erarbeitet. Dieser Prozess war von Anfang bis Ende eng verzahnt mit den Überlegungen des Pastoralteams. Auch die sog. Folgedienste der Pfarrei wurden frühzeitig in die Überlegungen des Pfarrgemeinderates einbezogen. Die Pfarrei wurde über vielfältige Wege (Artikel, Stellwände, Predigten etc.) über den Fortgang der Überlegungen informiert, durch eine Befragung und eine Gemeindeversammlung um Stellungnahme gebeten und in den Arbeitsgruppen zu den einzelnen Schwerpunktthemen wurden weitere Gemeindeglieder in die Erarbeitung involviert.

1 ANALYSESchritte IM ÜBERBLICK¹

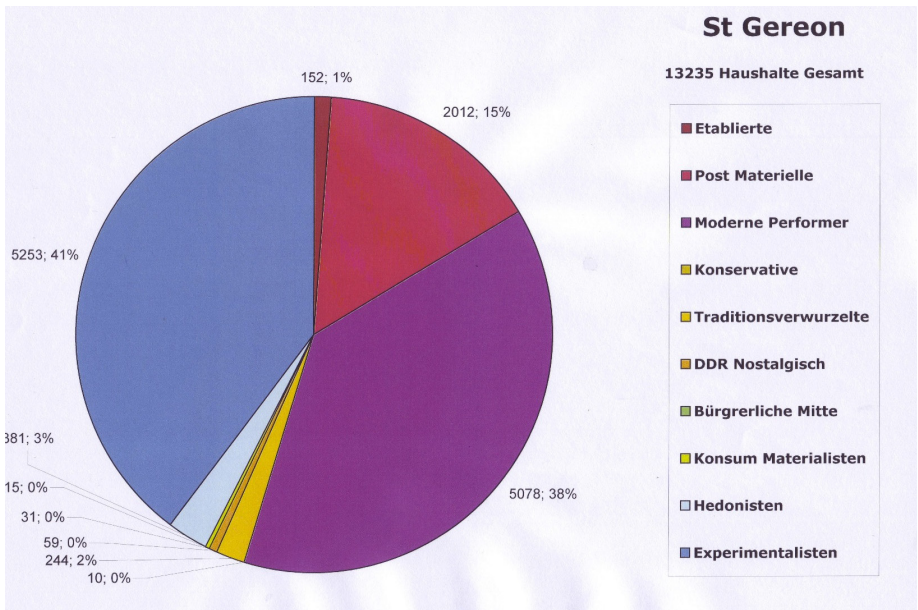
1.1 SINUSMILIEUS IN UNSEREM GEMEINDEGEBIET

Der erste und letztlich entscheidende Analyseschritt der Konzeptentwicklung war die Auseinandersetzung mit den Sinusmilieus und ihrer Präsenz in unserem Gemeindegebiet.

Der Blick auf die Milieudiagramme (siehe Abbildungen; Diagramm 1 stellt die Milieuzusammensetzung für das gesamte Gemeindegebiet dar, Diagramm 2 die Milieuzusammensetzung des Belgischen Viertels²) zeigt, dass die Milieus, die klassischerweise die Gemeindearbeit tragen (Konservative, Traditionsverwurzelte, Bürgerliche Mitte) in unserem Gemeindegebiet eine verschwindend kleine Minderheit sind.

Das postmaterielle Milieu ist mit 15 Prozent im gesamten Gemeindegebiet vertreten. Dieses Milieu darf in einer ersten Einschätzung³ als ansprechbar für gemeindliche Themen und Angebote betrachtet werden. Diese sind damit die einzige nennenswert vertretene Bevölkerungsgruppe in unserer Pfarrei, von der sich das sagen lässt.⁴

Experimentalisten und Moderne Performer stellen die Hauptbevölkerungsgruppen (zusammen 79 % der Bevölkerung). In einer ersten Einschätzung dürfen diese Gruppen als weitgehend kirchlich entfremdet gesehen werden, oder präziser gesagt: Mit klassischen gemeindlichen Aktivitäten werden wir für diese Bevölkerungsgruppen kaum attraktiv sein.



1 Im Folgenden findet sich eine Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse der Analyseschritte. Es geht nicht um eine detailgenaue Wiedergabe der Arbeitsschritte.

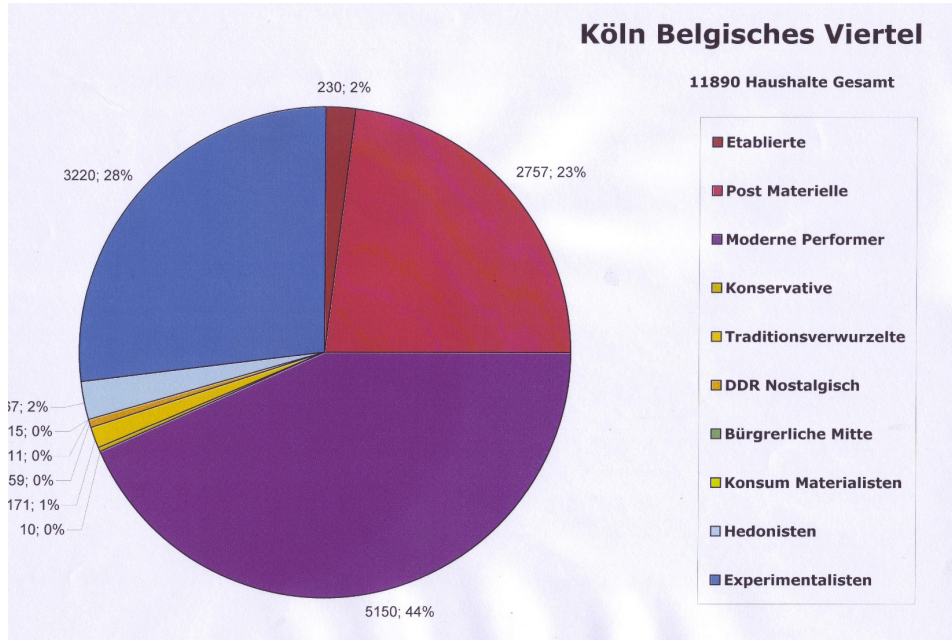
2 Da das Gereonsviertel relativ wenige Haushalte umfasst, differieren die Zahlen zwischen Haushalten der Gesamtgemeinde und Haushalten des Belgischen Viertels nur um ca. 1300 Haushalte.

3 Detaillierte Auseinandersetzungen mit den verschiedenen Milieus und ihren religiösen und kirchlichen Bedürfnissen sind andernorts niedergeschrieben worden. Dieser Text beschränkt sich daher auf thesenhafte Einschätzungen, die in der Auseinandersetzung mit den Milieustudien evident erscheinen.

4 Eine Selbsteinschätzungsübung im Pfarrgemeinderat ergab, dass das Milieu der Postmateriiellen auch in diesem Gremium überproportional vertreten ist.

Hier wird eine Herausforderung deutlich, die im Laufe der Konzeptentwicklung zu einem Grundgedanken werden sollte. Wir stehen vor der Frage, ob wir als Pfarrei nur für ein kleines (und kleiner werdendes Teilsegment) der Bevöl-

kerung zuständig sein wollen oder ob wir weiterhin den Anspruch haben, in dem Sinne katholisch (wörtl.: auf das Ganze hin) zu sein, dass wir sehr verschiedenen Bevölkerungsgruppen eine religiöse Beheimatung ermöglichen.



1.2 SICHTUNG DER ANGEBOTE UNSERER PFARREI⁵

Die Analyse der Angebote der Pfarrei bestätigte im Wesentlichen die Vermutung, dass die am stärksten vertretenen Milieus unseres Gemeindegebietes (Moderne Performer, Experimentalisten) außer bei den Kasualien in unserem Gemeindeleben praktisch nicht

vorkommen.

Ernüchternd war auch die Erkenntnis, dass keines unserer Kommunikationsmittel (Internetauftritt, Pfarrbrief, Wochenachrichten etc.) rein optisch so gestaltet ist, dass Menschen dieser Milieus einen Anreiz haben, sich dort zu informieren (Stand: Juli 2010).

Im Blick auf die Kommunikationsmit-

tel unserer Pfarrei wurde weiter festgestellt:

Selbst aktive Gemeindemitglieder haben nur einen sehr unvollständigen Überblick über die Angebote unserer Pfarrei. Es bedarf einer wesentlich griffigeren und übersichtlicheren Darstellung unserer vielfältigen Angebote (siehe Schwerpunktthema Öffentlichkeitsarbeit).

Allgemein als gelungen akzeptiert sind das Logo der Pfarrei und dessen hohe Präsenz.

In der Zusammenstellung der Aktivitäten unserer Pfarrei gab die Zahl ca.100 Anlass zu positivem Staunen über die Vielzahl und Vielfalt der Angebotspalette. Stark vertreten sind die pastoralen Felder Kinder- und Jugendarbeit, Liturgie, Kirchenmusik und unterschiedliche pfarrliche Gruppen Erwachsener. Auffällig ist ebenfalls die hohe Präsenz der hauptamtlichen Mitarbeiter der Pfarrei in den Angeboten. Hier zeichnet sich ein weiterer Handlungsbedarf ab: Nach mehreren Jahren der Aufbauarbeit durch Hauptamtliche gilt es nun, die verschiedenen Arbeitsfelder verstärkt in die Verantwortung ehrenamtlicher Mitarbeiter zu legen.

Die Umfrage unter den Gemeindemitgliedern spiegelt eine hohe Zufriedenheit mit den Angeboten der Pfarrei wider. Dies bestätigt sich auch in vielen Gesprächen und Rückmeldungen im Gemeindealltag.

1.3 KLEINRÄUMIGE SOZIALDATEN⁶

Mit 17 % stellen die Katholiken in unserem Gemeindegebiet eine für die Stadt Köln relativ kleine Bevölkerungsgruppe, im Stadtmittel sind es 40 %.

Deutlich überrepräsentiert sind im Gemeindegebiet die Ledigen (61 % zu 45 % im Stadtmittel) und die 21–45jährigen Bewohner.

Während die Anzahl der 0–3jährigen noch ganz im Stadtdurchschnitt liegt, sind die Kinder und Jugendlichen ansonsten deutlich unterrepräsentiert. Auch die Personengruppe über 65 Jahren ist unterrepräsentiert.

Mit 6,4 % liegt die Arbeitslosenquote deutlich unter dem Stadtdurchschnitt. Auch andere Kriterien (Mietspiegel etc.) weisen auf ein wohlhabendes Viertel hin.

Markant ist auch die hohe Fluktuation der Bewohner.

Das Viertel ist also geprägt von eher jungen Erwachsenen mit hoher Mobilität und relativ hohem Einkommen. Im Stadtbild des Belgischen Viertels sind zunehmend auch junge Familien präsent.

⁵ Eine detaillierte Auflistung der Angebote unserer Pfarrei findet sich im Anhang – Stand Juni 2010.

⁶ Der Analyse zugrunde liegen die Sozialdaten der Stadt Köln von 2008.

1.4 AUSWERTUNG

Die pastorale Ausgangssituation ist insofern schwierig, als die Milieus und Bevölkerungsgruppen, die traditionell die Gemeindegarbeit tragen, in diesem Pfarrgebiet wenig bis gar nicht vertreten sind. Gemessen daran ist die Lebendigkeit der Pfarrei St. Gereon bemerkenswert. Das liegt sicher auch daran, dass die Pfarrei (und die Basilika St. Gereon) aktive Gemeindegmitglieder bindet, die in anderen Stadtteilen leben („Fahrgemeinde“).

Hochinteressant und herausfordernd ist die Situation insofern, als in dieser Pfarrei die drei sogenannten Leitmilieus – Moderne Performer, Experimentalisten und Postmaterielle – mit 94 % vertreten sind. Ferner ist der Brüsseler Platz an St. Michael ein höchst beliebter Treffpunkt, der eine hohe Aufmerksamkeit in der Stadt hat (nicht zuletzt, da hier nach Wegen gesucht wird, wie mit dem Phänomen um zu gehen ist, dass Menschen sich in Deutschland vermehrt auf öffentlichen Plätzen aufhalten und dies zu enormen Belastungen für die Anwohner führt).

D. h., die pastorale Situation dieser Pfarrei hat exemplarische Bedeutung auch für andere Orte, da hier die Herausforderungen an die Pastoral des beginnenden 21. Jahrhunderts in geballter Form auftreten. Das bietet die Chance, nach neuen und ungewohnten Wegen zu suchen. Die herkömmliche

Gemeindegarbeit, geprägt von festen Gruppen und traditionellen Gottesdienstformen, kann hier nur ein Standbein neben anderen sein. Insbesondere feste und langfristige Bindungen an eine Gemeinde stehen offensichtlich im Widerspruch zu den Bedürfnissen und Lebensgewohnheiten der Experimentalisten und Modernen Performer. Es gilt sich von dem Ideal langfristiger Gemeindegbindung im Kontakt mit zumindest diesen Milieus zu verabschieden. Riesige Chancen liegen hingegen in der hohen sozialen Vernetzung dieser Milieus.

2 DIE PASTORALE ARBEIT IM ÜBERBLICK UND IHRE SCHWERPUNKTE

2.1 AUSGANGSLAGE

Will man die pastorale Ausgangslage weiter skizzieren, so sind die großen pastoralen Möglichkeiten zu nennen, die in den drei Kirchengebäuden unserer Pfarrei liegen: zum einen der atmosphärische Raum der romanischen Basilika St. Gereon mit seiner reichen Geschichte und bemerkenswerten Kunstschatzen, dann die neuromanische Kirche St. Michael, die an einem der lebendigsten Plätze Kölns steht und im Innern viel Raum bietet. St. Alban ist unter den alten Bäumen des Stadtgartens und direkt am Kindergarten gelegen und bietet einen qualitätvollen Gottesdienstraum der 1950er Jahre.

Etwas unglücklich ist die Trennung des Gemeindegebietes durch den Ring. Zwischen dem Gereonsviertel und dem Stadtgarten bzw. Belgischen Viertel gibt es relativ wenig alltägliche Bezüge. Für Schulbesuch, Einkäufe und Sozialkontakte bewegt man sich eher in die benachbarten Viertel, die im Norden bzw. Süden liegen.

Dennoch ist die Pfarrei seit der Fusion der ehemals drei Pfarreien auf einem guten Weg des Zusammenwachsens. Erfreulicherweise bindet dieser Prozess kaum noch Energien.

Wichtige Standbeine der Gemeindearbeit sind zunächst die Vielzahl unterschiedlicher liturgischer Angebote. Hinzu kommen meditative Veranstaltungen, Angebote zur religiösen Erwachsenenbildung und eine Wallfahrt zur Bruder Klaus Kapelle.⁷

Die Kirchenmusik in der Liturgie, in Chorgruppen und Konzerten hat nicht zuletzt seit den beiden aufwändigen Orgelneubauten um die Jahrtausendwende eine große Bedeutung in unserer Pfarrei. Neben Konzerten gibt es in St. Gereon sporadische Kunstaktionen und die Veranstaltung „Musik und Schauspiel in St. Gereon“.

Weiteres wichtiges Standbein der Pastoral unserer Pfarrei sind seit einigen Jahren Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche.⁸ Hier hat die Weitergabe des Glaubens eine hohe Priorität

(Gottesdienste mit Schulen und Kindergärten, Angebote in der Offenen Ganztagsbetreuung (OGT), Familienliturgie, Kleinkindergottesdienste, katechetische Projekte). Aber auch das Gemeinschaftsleben in Gruppen, Fahrten und Freizeitangeboten wird hier gepflegt. Neben der Leiterrunde der KJSG (Kinder- und Jugendgemeinde St. Gereon) macht die Malteserjugend Angebote in unserer Pfarrei.

Gut etabliert hat sich das Kirchenführungsprogramm, das eine Alternative zu der Vielzahl kunsthistorischer Führungen bietet und die Kirchenräume als geistliche Räume erschließt und ihre enge Verwobenheit mit den umliegenden Vierteln beleuchtet. Dieses Führungsprogramm ist Kernstück der Bemühungen, das kulturelle Erbe unserer Pfarrei zugänglich zu machen. Zu diesem Bereich gehören nicht zuletzt die unumgänglichen Baumaßnahmen und der Einsatz für eine maßstäbliche Bebauung im Umfeld der Basilika (Stichwort Einhaltung des Höhenkonzeptes der Stadt Köln).⁹

Auch zu diesem Bereich zu zählen ist der hohe Aufwand, mit dem die Pfarrei St. Gereon sowohl die Basilika St. Gereon als auch die Kirche St. Michael mit ehrenamtlichen Kirchenaufsichten Be-

⁷ Da es sich hier um eines der Schwerpunktthemen unserer Pfarrei handelt, findet sich unter 3.2. eine ausführlichere Darstellung dieses Arbeitsbereiches.

⁸ Eine ausführlichere Darstellung dieses Arbeitsbereiches findet sich unter 3.3.

⁹ Siehe hierzu ausführlicher 3.1.

suchen zugänglich macht.

Neben dem Kreis der Kirchengemeinschaften gibt es Liturgiehelfer, die Gremien PGR und KV, Förderverein St. Michael, die Chorgruppen, Förderverein Kirchenmusik, das Pfarrfestteam, die Pfarrbriefredaktion, Team des Gemeindetreffs, das Vorbereitungsteam der großen Karnevalssitzung, den Besuchsreis für Geburtstagsbesuche und nicht zuletzt den gut geführten Seniorenclub usw. Klassische pfarrliche Gruppierungen wie kfd, KAB, Schützen etc. haben in dieser Pfarrei keine Tradition.

Im karitativen Bereich steht der Einsatz für das Kinderheim St. Gereon über die Stiftung van Gils im Mittelpunkt. Es gibt die Unterstützung Bedürftiger durch Lebensmittelgutscheine. Die Unterstützung für das Therapiezentrum für Folteropfer der Caritas im Gemeindegebiet ist in den letzten Jahren zurückgegangen.

Zu den grundlegenden Optionen der Pastoral der Pfarrei St. Gereon gehört die Gemeinwesenorientierung (Beteiligung am Moderationsprozess Brüsseler Platz und enge Zusammenarbeit mit den Gastronomen am Platz, Initiierung und Unterstützung der Bürgerinitiative Gereonsviertel, Unterstützung der Viertelsinitiative im Gereonsviertel, die das Gemeinschaftsleben in diesem re-

lativ anonymen Viertel pflegt).¹⁰

2.2 NEUORIENTIERUNG

Wie oben bereits skizziert wurde, führte die Analysephase der Konzeptentwicklung zu der Frage, wie wir als Pfarrei mit den 79 % Experimentalisten und Modernen Performern umgehen wollen. Nach reiflicher Überlegung fiel die Entscheidung, auf diese Gruppen zuzugehen.

Diese Entscheidung darf in ihrer Tragweite nicht unterschätzt werden, da die eben beschriebene Gemeindegemeinschaft zu einem Standbein neben anderen wird. Für diese Umorientierung müssen Ressourcen frei gesetzt werden.

Welche Schritte sind seitdem im Sinne dieser Umorientierung gegangen worden?

Die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrei wird von Grund auf neu entwickelt. Dies gilt es im Rahmen der Schwerpunktthemen gesondert zu beschreiben (siehe 3.4).

Wieder aufgegriffen wurde im Rahmen dieser Überlegungen, dass die ins Pfarrgebiet neu Zugezogenen regelmäßig zu einer Kirchenführung und Umtrunk eingeladen werden. Die Geburtstagsbesuche sind intensiviert worden. Mit „Musik und Schauspiel in St. Gereon“ ist eine Veranstaltungsform geschaffen worden, mit der eine sehr große Besu-

¹⁰ Diese Darstellung der gemeindlichen Aktivitäten will einen Überblick vermitteln und hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Ergänzend sei verwiesen auf die Tabelle „Aktivitäten und Aktive“ im Anhang.

cherzahl (ca. 700 Besucher) biblischen Themen mit den Mitteln eines Theaterregisseurs und Musikers begegnen. Diese Veranstaltung spricht auch kirchlich fernstehende Menschen an. Im Bereich der Kirchenführungen ist es gelungen, gerade mit Führungen rund um St. Michael, immer wieder Menschen zu erreichen, die sonst nicht an kirchlichen Veranstaltungen teilnehmen. Gleiches gilt für die Ausstellungsprojekte in St. Gereon (z.B. die sehr gut besuchte Ausstellung „De Visione Dei“) und den Valentinsgottesdienst. Die neu gestaltete Schatzkammer von St. Gereon wird nach ihrer Fertigstellung ein Raum mit höchster Attraktivität für kunst- und geschichtsinteressierte Menschen sein.

Die beiden wichtigsten Maßnahmen im Sinne der oben beschriebenen Umorientierung hin auf „vernachlässigte Zielgruppen“ sind die Gründung eines katholischen Familienzentrums (Zertifizierung als Familienzentrum NRW im Sommer 2011) und das Projekt Art & Amen in St. Michael.

Die Errichtung des Familienzentrums ist eine naheliegende Konsequenz aus der pastoralen Option, familienfreundliche Gemeinde zu sein. Neben den vielfältigen Informationsmöglichkeiten, den Veranstaltungen zu Themen der Erziehung und Förderung, Eltern-Kind-Turnen etc. sind einige Veranstaltungsformen neu entstanden, die von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Pfarrei

getragen werden: Das Eltern-Kind-Singen, die Vater-Kind-Nachmittage, der Tag der offenen Tür des Familienzentrums, die Neugestaltung der wöchentlichen Familienmesse und der Kinderchristmette, Stilleangebote für Kinder im Rahmen der OGT der Grundschule und ein monatlicher Kleinkindergottesdienst. In Planung sind die Intensivierung von Kindererlebnisführungen in St. Michael und die Gestaltung eines etwas ungewöhnlichen Andachtsraumes für Eltern und Kinder im Seitenschiff von St. Michael (Projekt in Zusammenarbeit mit dem Referat Ehe und Familie des Erzbistums). Die Präsenz der Kirchengemeinde bei Eltern im Viertel und die Kontakte zu dieser Zielgruppe haben sich seitdem merklich intensiviert.

Das Projekt Art & Amen initiiert seit dem Mai 2011 Kunst- und Kulturveranstaltungen in St. Michael, die im Grenzbereich von Kunst und Kult liegen.

Es geht hier darum, Veranstaltungsformate zu finden, die auf die Besucher des Platzes zugeschnitten sind und von diesen angenommen werden (stark vertreten sind hier Experimentalisten und Moderne Performer).

Es geht ferner darum, die Kirche zu den Zeiten zu öffnen und zu bespielen, an denen der Platz belebt ist (abends, insbesondere am Wochenende).

Weiter soll sich in der Kirche etwas widerspiegeln von der vielfältigen Kreativität und Lebendigkeit des Viertels, dies jedoch nicht in Beliebigkeit. Ge-

sucht wird Kunst und Musik, die sich bewusst mit diesem Raum auseinandersetzt bzw. gut in einen Kirchenraum hinein passt (siehe auch www.artundamen.de).

Erfreuliche Zwischenbilanz dieses Projektes ist zunächst die hohe Bereitschaft von Gastronomen und Kunstschaffenden am Platz, sich an diesem Projekt zu beteiligen und das hohe Interesse, den „schlafenden Riesen St. Michael“ mit Leben zu füllen und dem „Viertel zurück zu geben“. Ebenso positiv fiel die Besucherresonanz aus, sobald die Kirche an gut besuchten Abenden zu passagären Veranstaltungsformen mit freiem Eintritt geöffnet war. Immer wieder positiv benannt wurde von den Besuchern die Freude, dass die Kirche offen ist und viele schon lange nicht mehr in einer Kirche waren; ferner, dass die Kirche sich (z.B. mit Videokunst oder Kurzfilmen) für Kunstformen der Gegenwartskultur öffnet. Bei diesen Gelegenheiten ergaben sich vielfältige, mitunter intensive Gespräche über Glaube und Kirche. Das Projekt krankt derzeit eindeutig an der mangelnden Ausstattung mit Arbeitskraft und Finanzen. Um die Ideal-lage dieser Kirche an einem der beliebtesten Plätze Kölns wirklich ausnutzen zu können und dort einen lebendigen Veranstaltungsort zu schaffen, bedarf es anderer Ressourcen.

Unter dem Titel „Unter Engeln“ wurde im Sommer 2011 während der Biergartensaison vor der Kirche eine Au-

ßengastronomie betrieben. Dies war zunächst die Beteiligung der Kirchengemeinde an der von der Stadt Köln initiierten Befriedung des Platzes durch die Ausweitung der Gastronomieflächen. Darüber hinaus wird der Kirchplatz von St. Michael durch „Unter Engeln“ zu einem Kommunikationsort und zu einer niederschweligen Kontaktmöglichkeit. „Unter Engeln“ wird getragen von einer gGmbH, deren Zweck die Förderung des Gemeinschaftslebens im Viertel ist.

Die Umorientierung der Pastoral hin zu bisher vernachlässigten Zielgruppen ist also mit großen Schritten eingeleitet worden.

2.3 DIE THEMEN DES ERZBISCHOFS

Die Darstellung der pastoralen Aktivitäten (2.1, 2.2) ist den Arbeitsbereichen innerhalb der Pfarrei gefolgt. Es lässt sich aber unschwer erkennen, dass der Bereich der Liturgie, der Glaubensweitergabe, (Ehe &) Familie und der Bereich der missionarischen Pastoral¹¹ stark gewichtet sind. Vertreten, wenn auch nicht als Schwerpunktthemen, ist der Bereich der Caritas und der Jugendarbeit. Diese Gewichtungen stehen in einem evidenten Zusammenhang zu den Ergebnissen der Analyse und den oben benannten pastoralen Optionen.

2.4 SCHÄRFUNG DES PROFILS UNTER NEUEN VORZEICHEN

Ein wichtiges Ziel der Konzeptentwicklung ist die Schärfung des Profils. Das meint zum einen eine Klärung des Selbstverständnisses der Gemeinde und ihrer Mitarbeiter. Das meint weiterhin eine griffigere Außendarstellung und nicht zuletzt den bewussteren Einsatz von Ressourcen im Sinne der Schwerpunktsetzungen.

In der Präambel dieses Konzeptes ist niedergeschrieben, wie wir vor Ort als katholische Pfarrei miteinander leben und wirken wollen. Es sei nicht verschwiegen, dass in der Entstehung dieser positiv gefassten Selbsterklärung zunächst ein hoher Abgrenzungsbedarf bestand zu Formen der Kirchlichkeit, die von der Abwertung der Gegenwartskultur geprägt sind.

Konkretisiert werden die Aussagen der Präambel in drei pastoralen Schwerpunkten unserer Pfarrei. Diese werden im Folgenden beschrieben und diese gilt es in naher Zukunft verstärkt zu entwickeln.

Die drei Schwerpunktthemen sind:

- Die Bewahrung des kulturellen Erbes
- Spirituelle Erfahrungsräume
- Familienpastoral.

Für diese drei Bereiche soll unsere Pfarrei stehen. Diese drei Bereiche leisten inhaltlich die Verortung im breiten Strom christlicher Kultur, bieten Möglichkeiten, Spiritualität unter den Vorzeichen der Gegenwartskultur zu leben und geben einen Rahmen, die religiöse Kultur und Glauben in eine veränderte gesellschaftliche Situation hinein und an die nächste Generation weiter zu geben. Es geht also um Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Glaubens. Die Öffentlichkeitsarbeit wird in nächster Zeit ein Arbeitsschwerpunkt sein. Daher wird dieser Bereich im folgenden Kapitel ebenfalls beschrieben, ist aber natürlich nicht Inhalt, sondern nur Vehikel der Pastoral.

11 An den Erfahrungen im Projekt Art & Amen lässt sich gut die Problematik des Begriffes „missionarisch“ aufzeigen. Auch wenn sich das Projekt sehr eindeutig im Bereich der „missionarischen Pastoral“ ansiedelt, erleben wir in den Gesprächen, dass die Menschen mit sehr klar formulierten Glaubensüberzeugungen und religiösen Bedürfnissen kommen. Hier kommt also selten jemand erstmalig oder von neuem mit dem Glauben in Kontakt. Die Neuigkeit der Situation liegt

darin, dass Vertreter der katholischen Kirche wieder zu Gesprächspartnern werden und Räume der katholischen Kirche sich als Erfahrungsräume für die eigene Religion anbieten. Als Vertreter der katholischen Kirche sind wir viel weniger in der Rolle des Missionierenden als in der Rolle dessen, der über die Musik, die Kunst, die Religiosität und die ästhetischen Bedürfnisse dieser Milieus sehr viel lernt/lernen muss.

3 SCHWERPUNKTE DER PASTORALEN ARBEIT UND DIE PROFILIERUNG DER KIRCHORTE

3.1 WO WIR HERKOMMEN: BEWAHRUNG DES RELIGIÖS- KULTURELLEN ERBES

In der Präambel des Gemeindekonzeptes heißt es: *„Als Pfarrei St. Gereon sind uns Kulturgüter anvertraut, die in ihrem ursprünglichen Kontext erfahrbar sind.“*

Gemeint sind die drei Kirchen in ihrer bemerkenswerten Einzigartigkeit und ihre reiche Ausstattung. Es hat sich gezeigt, dass diese nicht nur von historischem Wert sind, sondern die Menschen als sprechende Zeugnisse einer Tradition berühren, in der wir uns beheimaten können und die zur Inspirationsquelle werden kann.

Daher heißt es in der Präambel weiter: *„Diese Schätze wollen wir bewahren und sie nutzen; das Glaubenszeugnis, das in ihnen steckt, sprechen zu lassen.“*

Konkret heißt das für die Arbeit in der Pfarrei, dass immer wieder Anstrengungen notwendig sein werden, um Bauwerke und Ausstattungsgegenstände zu erhalten und in guter Weise Besuchern zugänglich zu machen. Die bereits erwähnte Neugestaltung der Schatzkammer und der Einsatz gegen unmaßstäbliche Bebauung im Umfeld der Basilika gehören aktuell in diesen Bereich.

Neben dieser Pflichtaufgabe gilt es den Reichtum der Tradition in vielfältigen Führungen und Ausstellungen erlebbar zu machen.

Kernstück dieses Arbeitsbereiches ist das halbjährliche Kirchenführungsprogramm der Pfarrei sowie eine Vielzahl von Sonderführungen.

Nach Fertigstellung der Schatzkammer gilt es, diese in guter Weise Besuchern zugänglich zu machen.

Konsequenz dieser Schwerpunktsetzung ist auch – insbesondere in der Basilika St. Gereon – die Gastfreundschaft für Führungen anderer Veranstalter und Gottesdienste anderer kirchlicher Gruppierungen. Erfreulicherweise beherbergt die Basilika eine Vielzahl unterschiedlichster Gottesdienste, Führungen und Konzerte, was der Bedeutung dieser Kirche angemessen ist. Andererseits bindet die hohe Auslastung der Basilika die Arbeitszeit der Angestellten in den Folgediensten unserer Pfarrei in nicht unerheblichem Maße.

3.2 WIE WIR ES HEUTE LEBEN: SPIRITUELLE ERFAHRUNGSRÄUME IN DER PFRARREI ST. GEREON

In unserer Gemeinde St. Gereon in der Kölner Innenstadt gibt es verschiedene Orte, um Menschen spirituelle Erfahrungen zu ermöglichen – sei es durch besondere Kirchenräume, sei es durch Gottesdienste, sei es durch Begegnung

mit glaubenden Menschen. Unser Ziel ist es, als einladende Kirche auf Menschen zuzugehen, damit sie in diesen Begegnungen positive Erfahrungen für ihr Leben machen können. Sie sollen so den uns entgegenkommenden Gott erfahren können.

So sollen unsere drei Kirchen als besondere Räume „Türöffner“ für die Menschen sein, die spirituelle Erfahrungen suchen oder darauf neugierig gemacht werden. Sie laden zum Dialog über den Glauben ein. Partner in diesem Dialog sind die Menschen, die der Gemeinde St. Gereon durch Wohnort oder Interesse verbunden sind, dazu gehören auch die vielen Menschen, die sich ehrenamtlich zur Kirchengemeinschaft in St. Gereon und St. Michael bereiterklärt haben.

Die Kirchenräume sind wichtige Orte des Viertels und das Leben in der Umgebung der Kirchen wird als kultureller Wert verstanden. Die Wahrnehmung dieser Qualität ist einer der grundlegenden Ansatzpunkte für die spirituelle Relevanz der Gemeinde.

Im Folgenden soll das Profil der einzelnen Kirchen und die Entwicklungsmöglichkeiten der Orte beschrieben werden.

3.2.1 ST. GEREON

Die romanische Kirche St. Gereon erfüllt diese Aufgabe durch:¹²

- Offene Kirche von 10 – 18 Uhr täglich
- Spirituelle Kirchenführungen
- 20 Minuten meditatives Mittagsgebet am Mittwoch
- Wöchentliche Meditationsgruppe
- Meditationskurse
- Abendmesse mit mehr Stille mittwochs abends in der Krypta
- Gereonsfesttage um den 10.10.
- Orgelfesttage im November
- Orgelmatinéen
- Chorgesang in der Liturgie
- Musik & Schauspiel
- Bibelgespräche
- Neueinrichtung der Schatzkammer in der Oberen Sakristei

3.2.2 ST. MICHAEL

Die Kirche St. Michael erfüllt diese Aufgabe durch:

- Das Projekt „Art & Amen“, das besonders die jungen, neuen Milieus ansprechen möchte (Musik, Konzerte, Klang-, Licht- u. Videoinstallationen, Künstler des Belgischen Viertels, Performance) (siehe 2.2)
- Offene Kirche von 14.30 – 18.30 Uhr werktags
- Experimentelle Gottesdienste (z.B. Segnungsgottesdienst am Valentinstag, nächtliches Gebet u.a.)
- Angedacht: „eine Stunde Religion am Sonntag“

¹² Vorausgesetzt und nicht eigens erwähnt werden die sonn- und werktäglichen Messfeiern ohne außergewöhnliche Gestaltungselemente.

Die räumliche Ausstattung von St. Michael mit Kunstwerken unterschiedlicher Zeiten und Herkunft ist sehr heterogen und vermittelt einen uneinheitlichen Raumeindruck.

Die Krypta wird als Raumteil des Kirchengebäudes kaum wahrgenommen und wenig genutzt (Grund: unpassender Boden, ungeeignete Farbe an den Säulen; die Abgänge werden als Abstellraum für Krippe, Bänke etc. genutzt).

Entwicklungsmöglichkeiten für St. Michael:

Es geht darum, den Raum zu klären und sein spirituelles Profil zu schärfen:

- Kunst zeitlich und in Hinblick auf Raumbezug sortieren bzw. ausgliedern (Pietà auf den Seitenaltar; Kreuz weiter nach vorn)
- Attraktivität des Raumes steigern durch Licht und Ton
- Krypta: Boden mit feinem Sand auslegen, Farbe auf den Säulen entfernen, Licht optimieren, Abgänge aufräumen
- Die historische Krippe (früher als Schnitzaltar für die Apsis konzipiert) permanent aufstellen, evtl. anstelle zweier Beichtstühle oder in der Apsis; ein Angebot für die Rekonstruktion des Hintergrundes liegt vor.
- Büro in abgetrenntem Bereich im Kirchenraum
- Neuen Kunstführer verfassen
- Öffnungszeiten der Kirche ausdehnen
- Befähigung der Kirchenaufsichten zur Auskunft über unseren Glauben

3.2.3 ST. ALBAN

Die Kirche **St. Alban**, neben der sich das Montessori-Kinderhaus als Familienzentrum befindet, erfüllt diese Aufgabe durch:

- Monatliche Kleinkindergottesdienste
- Kindergartengottesdienste
- Schulgottesdienste der Montessori-Grundschule
- Besondere Predigten sonntags

Entwicklungsmöglichkeiten für St. Alban:

- Raum öffnen, Öffnungszeiten der Kirche ermöglichen – besonders im Sommer
- Das Familienzentrum als Ort der Begegnung ins Bewusstsein rücken
- Einrichtung eines Cafés im Sälchen
- Neuen Kunstführer verfassen
- Verbesserung der Lichtsituation in der Krypta und insbesondere über dem Taufbecken

3.2.4 PRIORISIERUNG VON MASSNAHMEN

Von den vielen möglichen und vorgeschlagenen Maßnahmen in diesem Bereich wurden die folgenden priorisiert:

- Stabilisierung und Entwicklung von Art & Amen;
- im Rahmen dessen:
 - » Einführung eines Samstagabendgottesdienstes während der Som-

mermonate (Mai – September) in St. Michael, der besonders mit und für junge Menschen im Belgischen Viertel gestaltet wird.

- » Unter dem Titel „Unter Engeln“ sozial-karitative Aktionen auf dem Platz in Zusammenarbeit mit der Katholischen Fachhochschule (z.B. eine „Angel’s Box“ als Tauschbörse für Gegenstände verschiedener Art)

Von den möglichen Maßnahmen an der räumlichen Gestaltung der Kirchen priorisiert die zuständige Projektgruppe:

- Klärung der künstlerischen Ausgestaltung in St. Michael
- Neugestaltung der Krypta St. Michael für Gebet und Meditation

3.3 WIE ES WEITER GEHT:

3.3.1 Experimentelle Gottesdienstformen

Unter die Überschrift „Wie es weiter geht“ fällt im Konzept unserer Pfarrei nicht nur die Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation, sondern auch die Suche nach neuen Ausdrucksformen des Glaubens in einer veränderten gesellschaftlichen Situation, wie sie bereits unter 3.2 angedeutet wurde. Es geht darum, weitere Formen zu entwickeln und zu etablieren, die insbesondere das junge Publikum am Brüsseler Platz einladen, in der Kirche zu verweilen, sich dort Zeit zu nehmen, sich nach eigenem Bedürfnis auf das

Gebotene ein zu lassen. (Klang-/ Videoinstallationen z.B. zum Thema Schöpfung, offene Gebetsabende etc.)

3.3.2 Familienpastoral

Angebote der Familienpastoral in der Pfarrei St. Gereon:

- 10.00 Uhr-Messe für Familien
- Inkl. Familienmesse + Angebot nach der Messe
- Familienwochenende
- Kinderführungen
- Sternsingeraktion
- Angebote für Kinder und Jugendliche unter dem Dach der KJSG (Kinder- und Jugendgemeinde St. Gereon): Kinderchöre, Kinderdisco, Fahrten (inkl. Kinderbibelwoche), Messdiener, Jugendgottesdienste, etc.
- Maltesergruppen
- Erstkommunionvorbereitung
- Firmvorbereitung
- Taufpastoral, inkl. inhaltlicher Treffen ehemaliger Taufeltern, zwei mal pro Jahr
- Angebote des Familienzentrums, z.B.
- Vater-Kind-Nachmittag
- Eltern-Kind-Singen
- Eltern-Kind-Kurs (0-2 Jahre)
- Kleinkindergottesdienste
- Stilleangebote für Kinder im Rahmen der OGT

- Kindergartengottesdienste (oft mit Eltern) mit dem Kinderhaus St. Alban, der Casa Italia und der Kita Schatzinsel
- Schulgottesdienste (GGS Antwerpener Str., Montessori-Grundschule, Gymnasium Kreuzgasse)
- Familienchristmette St. Michael/ St. Alban
- Pfarrfest als Familienfest

3.3.3 Weitere Analysen

Angebotsintensität auf Altersstufen hin:

- fängt langsam an für ganz Kleine
- gutes Angebot ab Kindergartenalter
- intensiv Grundschulalter
- relativ wenig 11-14 Jahre
- Angebote – wenn auch für kleinen Kreis – ab Jugendalter
- Es gibt Angebote, die für Familien mit Kindern jeden Alters relevant sind.

Angebote auf Milieus hin:

In den stärker gemeindlich geprägten Angeboten der Familienpastoral findet sich schwerpunktmäßig das Milieu der Postmateriellen wieder.

Es gilt, nach Angebotsformen zu suchen, mit denen die in unserer Pfarrei stark vertretenen Milieus der Modernen Performer und Experimentalisten angesprochen werden. Hier bieten die Angebote des Familienzentrums einen guten Ansatzpunkt. Wünschenswert wäre hier, weitere gut angenommene Angebotsformen zu entwickeln,

insbesondere Angebote, in denen der religiöse Aspekt vorkommt. Die Kleinkindergottesdienste und Treffen der ehemaligen Taufeltern sind hier ein Ansatzpunkt.

In Planung:

- Ausbau der Kinder-Erlebnis-Kirchenführungen
- Aufbereitung religiöser Inhalte mit den Mitteln moderner Museumspädagogik in der Kirche

Verzahnung der Angebote:

Für die jüngere Altersgruppe gibt es Angebote für Eltern zusammen mit ihren Kindern. Spätestens im Grundschulalter gibt es verstärkt die Möglichkeit zu Gemeinde- und Gemeinschaftserfahrungen auch jenseits der Familie im Erstkommunionkurs, in Chören, Fahrten etc.

Ziel ist es, die Familien mit Angeboten beim Heranwachsen der Kinder zu begleiten und ihnen in den verschiedenen Altersstufen eine religiöse und gemeinschaftliche Beheimatung zu geben.

Dabei erreichen wir naturgemäß im jugendlichen Alter weniger Familien als im Kindergarten- und Grundschulalter. Es gibt niederschwellige Angebote, mit denen auch kirchenferne Gemeindeglieder/Anwohner erreicht werden und explizit religiöse Angebote. In jüngerer Zeit wurden die niederschweligen Angebote vermehrt und treffen auf gute Resonanz. Die Bereitschaft zu regelmäßiger Teilnahme am Familiengottesdienst nimmt hingegen ab. Bes-

ser angenommen werden punktuelle oder projektbezogene Formate.

Die niederschweligen Angebote sind von großer Bedeutung, um mit neuen Zielgruppen in Kontakt zu kommen, den Bekanntheitsgrad der Pfarrei zu verbessern und einen Imagewandel zu unterstützen. Die Familien haben die Möglichkeit, sich ganz unterschiedlich eng an die Pfarrei zu binden und dies wird als positiver Wert begriffen.

Verzahnung passiert darüber hinaus:

- Personelle Konstanten: Hauptamtliche, Gruppenleiter, Kontakte unter den Eltern, Kontakte zu den umliegenden Schulen durch Schulgottesdienste etc.
- Information über andere Angebote der Pfarrei, gerade in den niederschweligen Angeboten
- Wünschenswert wäre intensivere Information in nichtkirchlichen Institutionen (Kitas etc.)

Kontaktpflege:

Verbesserungspotential ist vorhanden. Z.B. könnten neben den Taufeltern nach einer gewissen Zeit auch Erstkommunionkinder und Firmlinge nochmals eingeladen werden.

Die Teilnehmer von Kinderangeboten werden sporadisch über die Angebote der KJSG informiert.

Ferner gibt es die Möglichkeit, einen Newsletter zu abonnieren.

Auch in diesem Bereich sind eine bessere Öffentlichkeitsarbeit und eine trans-

parentere Selbstdarstellung in Arbeit.

3.4 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Es gab bisher folgende Medien der Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrei:

- Wöchentliche Pfarrnachrichten richten sich an Gottesdienst- und Kirchenbesucher
- Proklamandum in den Gottesdiensten richtet sich an Gottesdienstbesucher
- Flyer, Plakate etc. für aktuelle Aktionen
- Schaukästen an den Kirchen
- Webseiten:
 - www.stgereon.de:** Homepage der Gemeinde
 - www.belgisches-viertel.info**
 - www.bruesseler-platz.info**
 - www.kirchenfuehrungen-koeln.de**
 - www.familienzentrum-stgereon.de:** Homepage des Familienzentrums
 - www.artundamen.de:** Homepage der Aktion an St. Michael
 - www.gereonsviertel.de:** Homepage der Bürgerinitiative
- Pfarrbrief dreimal jährlich
- Veröffentlichungen in lokalen Zeitungen und der Kirchenzeitung

Die Pfarrnachrichten enthalten die Intentionen und die aktuellen Meldungen. Die Intentionen könnten auch über den Schaukasten bekannt gemacht werden. Die Ankündigungen könnten meist auch über einen längeren Zeitraum im Voraus bekannt gegeben werden. Viele Aktionen werden

noch einmal über Flyer und Plakate beworben. Die Büros sind mit der wöchentlichen Erstellung stark belastet, sodass ein längerer Erscheinungszeitraum möglich wäre.

Das Proklamandum wird für kurzfristige Nachrichten genutzt und um manchen Aktionen eine besondere Aufmerksamkeit zu geben.

Die Schaukästen sollten nicht überladen werden. Es fehlt ein Schaukasten in St. Michael zum Brüsseler Platz hin. Der Pfarrbrief erreicht alle Haushalte. Die Verteilung gestaltet sich schwierig, da nicht mehr flächendeckend (ehrenamtliche) Verteiler gefunden werden. Es gibt wenige Rückmeldungen auf den Pfarrbrief außerhalb der Gottesdienstgemeinde. Die Themen haben nicht immer einen „aktuellen Bezug“. Das Design erscheint im Hinblick auf die Struktur des Viertels problematisch.

Aufgrund der hier skizzierten Analysen und Einschätzungen sind folgende Schritte zu einer Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit angegangen worden:

Pfarnachrichten:

- monatlich
- anderes Design, A3 Faltpapier
- Vorwort des Pfarrers
- nicht nur in den Kirchen auslegen, sondern auch in Geschäften etc.

Schaukästen:

- Für wöchentliche Gottesdienstankündigungen nutzen

- ein elektronischer Schaukasten auf dem Brüsseler Platz ist in Arbeit

Pfarrbrief:

- Jährliches Erscheinen
- Im Sinne eines Rechenschaftsberichtes
- Beschreibung von Vergangenenem
- Prognose/Ausblicke
- „Hochglanzjournal“
- Vorne Appetizer mit Hinweis auf längeren Artikel

Webseiten:

- Als aktuelles Medium gerade bei den modernen Milieus hochrelevant
- Design war dringend zu verändern
- Mehrere Webseiten mit einer Hauptwebseite und eigenen Seiten für Aktionen aufgrund unterschiedlicher Zielgruppen (Familienzentrum, KJSG, Art & Amen, Viertelsinitiative)
- Newsletter mit aktueller Gottesdienstordnung abonnierbar
- www.KJSG.de, www.artundamen.de, www.familienzentrum-stgereon.de sind bereits umgesetzt; www.stgereon.de im neuen Gewand ist in Arbeit

Soziale Netzwerke:

- Die Präsenz herstellen/erweitern

Angezielter Zeitrahmen:

- Monatliche Pfarrinfo wurde zum 1.1.2012 umgesetzt.
- Entwicklung der neuen Homepage bis zum 9.9.2012

4 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Im Zentrum der aktuellen Entwicklung steht die Neuausrichtung auf die drei Leitmilieus Postmaterielle, Moderne Performer und Experimentalisten.

Die Pfarrei St. Gereon ist Kompetenzzentrum für:

- Spiritualität
- Familie
- Kultur

Diese drei Kernkompetenzen stehen im Mittelpunkt des neuen Internetauftritts sowie des neu zu entwickelnden Pfarrbriefes. Da Veröffentlichungen der Pfarrei sich immer wieder in diese drei Bereiche gliedern, wird nachhaltig kommuniziert, dass die Pfarrei St. Gereon für diese drei Kompetenzbereiche steht.

Diese Schwerpunkte werden umgesetzt in den drei großen Säulen der Pfarrei:

- Traditionelle Gemeindepastoral
- Art & Amen
- Familienzentrum¹³

Grundoption ist in allen Arbeitsbereichen die Gemeinwesenorientierung. Dazu gehört auch die soziale Vernetzung im Viertel. Diese Option umfasst aber auch das Ziel Anonymität zu durchbrechen und Vergemeinschaftung zu unterstützen.

Erfreulicherweise ist der Veränderungsprozess teilweise bereits umgesetzt bzw. im Prozess. Die kritische Analyse der Ressourcen dauert noch an. Es gilt im Sinne der Schwerpunktsetzung und Neuorientierung vorhandene Ressourcen personeller und finanzieller Art besser zu bündeln und neue Ressourcen zu erschließen. So hat sich der Pfarrgemeinderat jetzt die Gewinnung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter zum Thema gemacht.

Noch viel mehr gilt es, wohl auf gute Inspiration und glückliche Fügungen zu vertrauen und die Perspektive der Konzeptentwicklung zu relativieren vor dem Hintergrund der ersten drei Vater-unser-Bitten. (*„...geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe...“*)

13 Dass es sowohl bei den drei Schwerpunktthemen als auch bei den drei Säulen zu Überschneidungen kommt, ist selbstverständlich und durchaus erwünscht.

